

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M 15 S.

№ 15.

Samstag den 2. Februar

1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher des Bezirks

werden angewiesen, die ihnen untergebenen Rechnung auf die Bekanntmachung der durch die Verlosung vom 15. d. M. zur Rückzahlung bestimmten würt. Staatsobligationen in Beil. 17 zum Staatsanzeiger vom 20. Januar 1884 aufmerksam zu machen.
Den 31. Januar 1884.
R. Oberamt.
Bauw.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Prämierung ausgezeichneter Widder auf dem Frühjahrs-Schafmarkt in Göppingen.
Mit dem Mittwoch, den 26. März d. J., in Göppingen

stattfindenden Schafmarkt wird auch in diesem Jahr ein Hochmarkt mit getrennter Ausstellung der Zuchtböcke verbunden und werden zur Hebung dieses Marktes wie zur Förderung der Schafzucht für die Prämierung zu Markt gebrachter ausgezeichnete Widder aus Beiträgen der Centralstelle des landwirthschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göppingen 16 Preise im Gesamtbetrag von 390 M., nämlich 4 Preise zu je 30 M., 6 Preise zu je 25 M., 6 Preise zu je 20 M. ausgesetzt, für deren Zuteilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist.

Die Schafhalter des Landes werden hievon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, diese Marktgelegenheit möglichst zahlreich zu benützen.
Stuttgart, 16. Januar 1884.

Werner.

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Dienstag den 5. Februar
Vormittags 10 Uhr



aus Härenschlag:
1380 nicht gebundene Wellen. Zusammenkunft im Schlag.
An demselben Tag Nachmittags 2 Uhr aus Dicke 720 nicht gebundene Wellen. Im Schlag.

Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 5. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Koblwald 2000 Wellen meist buchenes Reis auf Hausen.
Zusammenkunft im Schlag.

Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Burgholz 2000 Wellen gemischtes Reis auf Hausen und herumliegend, worunter Streureis. Zusammenkunft im Schlag auf dem Sträßchen am Unterberker Feld.

Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Wösch auf 4 und 3 Nacht in 4 Abtheilungen auf dem Rathhaus verkauft von der
Stadtspflege.

Revier Welzheim. Reisig-Verkauf.

Montag den 4. Februar
von Morgens 10 Uhr an



in der Linde in Klaffenbach
aus Häfnersgebren, Vorderere Lichten und Vogelbeere: zu 2570 Wellen
geschägtes Laub und Nadelreisig.

Schorndorf. Fahrrik-Verkauf.



Aus dem Nachlasse des verstorbenen Christian Friedrich Eisenbraun, unverheirateten Weingärtners hier, werden am
Dienstag den 5. Februar
von Morgens 8 Uhr an
in der neben dem Gasthaus zum Döfen gelegenen Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung versteigert:
1 silb. Taschenuhr st. Rette, Mannsleiber, 1 Kleiderkasten u. 1 Koffer, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 31. Januar 1884.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf. Fahrrik-Verkauf.



Aus dem Nachlasse der verstorbenen Catharine Brengener, ledig hier, werden am
Dienstag den 5. Februar
von Morgens 9 Uhr an
in der in der Hüllgasse gelegenen Wohnung

auffeher Kohl hatte der Scene mit dem eingeschüchterten Slovaken zugehört und rief die an der sogenannten „Mistg'setten“ arbeitenden Tagelöhner der Transportgesellschaft an, den Kerl zu stellen. Inzwischen hatte der Mörder den Hund, dessen oben Erwähnung gethan wurde, erreicht, das Thier packte ihn an den Füßen; die Pause, die hierdurch entstand, wurde von den Verfolgern benützt, die sich nunmehr dem Mörder näherten. Dieser gab zwei neue Schüsse ab, welche den Arbeiter Mellon trafen. Mellon, an beiden Füßen verwundet, stürzte bewußtlos zusammen. Inzwischen aber hatten den Mörder endlich mehrere Tagelöhner gefaßt, sie entwanden ihm die Revolver, die er in beiden Händen festhielt, und auf ihn losschlagend, führten sie ihn gegen Florisdorf zum Kommissariat. Auf dem Wege dahin versuchte der Verhaftete einen teuflischen Plan auszuführen. Er machte nämlich seine linke Hand ein wenig locker, griff in seine Tasche, als wollte er sein Taschentuch hervorholen, zog aber statt dessen eine Dynamitpatrone hervor, die er mit voller Kraft zu Boden schleuderte. Die Patrone, eine Kassetten aus starkem Eisenblech, ein kg schwer, 20 Centimeter lang, 5 Centimeter breit, hatte an der einen Seite drei lange spitze Stiften, welche zum Auffallen berechnet waren. Wäre die Patrone explodirt, so wäre kaum einer der den Mörder Umgebenden oder Verfolgenden gerettet worden, denn der Sachverständige vom Wiener Arsenal gab an, daß die Patrone weit aus genügt hätte, um das ganze Florisdorfer Kommissariat mit Leichtigkeit in die Luft zu sprengen. Der Mensch hatte die Patrone sehr geschickt gegen einen im Ackerwege gelegenen Stein geworfen, sie glitt aber merkwürdiger Weise vom Steine ab ohne zu explodiren. Man führte den nun beinahe gelynchten Mörder an seinem Opfer vorüber. Vor diesem hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Der Mörder stand vor dem todtten Mann und schaute ihn mit finsternem Blick an. „Er hat Vielen das Leben verkürzt, dieser Blöck“, sagte er, „was wollt ihr elende Schergen, niedrige Kanakillen, er hat, was ihm gebührt!“ Hätte die Sicherheitswache nicht eiligst einen Korbon um ihn gebildet, er wäre in einem Moment erschlagen, zerrissen gewesen. Man führte ihn eiligst fort. Niemand erkannte dieses glatte, gut genährte Gesicht dem der nur angelebte rothblonde Barth nun abgeriffen war. Einige meinten, er sei ein Arbeiter aus der Lokomotivfabrik, Andere wollten ihn schon vor 3 Tagen in Neu-Neopoldau herumstreichen gesehen haben. Sein Dialekt verrieth sofort den Norddeutschen. Alle an ihn gerichtete Fragen beantwortete der Mörder entweder gar nicht oder in roher, unfähiger Weise. Er gibt keinerlei Auskunft über seine Person und behauptet nur von den „deutschen Anarchisten“ abgesandt zu sein. Der Mörder hat auf seinem Leib ein ganzes Arsenal von Nordwurzeln herumgetragen. Man fand bei ihm 3 Revolver, nämlich 2 eigene und den Blöck geraubten, einen scharf geschliffenen Dolch, ein Fläschchen Arsenik, eine größere Quantität Dynamit und 100 Revolverpatronen. Als der Mörder in das Polizei-Gefangenhause gebracht wurde, unterzog man ihn dort einem kurzen Verhör, welches aber ebenso resultatlos blieb, wie das auf dem Kommissariate Florisdorf. Der Wursche benahm sich den Polizei-Organen gegenüber überaus frech und arrogant. In seinen Aeußerungen kam der wildeste Fanatismus gegen die Polizei zum Ausdruck, dem er auch in giftigen Worten Ausdruck machte. Seine Aeußerungen und Drohungen legen den Verdacht nahe, als habe der Mörder im Auftrag einer Partei gehandelt und man stünde vor der leidigen Thatsache, daß der Nihilismus von Rußland nach Desterreich verschleppt wäre. Die Arbeiter, deren Entschlossenheit zunächst die Festnahme des Mörders zu danken ist, geben an, daß dieser ihnen, als er den Widerstand gegen die Uebermacht einstellte, zurief: „Was wollt Ihr? Ich arbeite ja für Euch.“ Ein Polizeibediener sagt aus, daß der Mörder, als ihm aus der Menge erbitterte Aeußerungen zugerufen worden, leise vor sich hin gesprochen hätte: „Ich habe Alles für meine Gesellschaft gethan.“ Das hartnäckige Stillschweigen des Mörders setzt die Polizei in nicht geringe Verlegenheit. Es scheint, daß er eben im Auftrage einer Gesellschaft gehandelt und daß der Nord Blöck's eine Antwort auf die Verurtheilungen im letzten Socialistenprozeß ist. (N. Ztg.)

Tages-Begebenheiten.

Die Württemb. Mission unter den Deutschen Amerikas, welche die kirchliche Versorgung unserer auswandernden Glaubensgenossen bezweckt, hat im Jahr 1883 ihr Werk fortgesetzt. Es wurden 15 Jünglinge zum Dienst in der ev. luth. Kirche ausgesendet, welche dazu bestimmt sind, theils als Prediger, theils als Lehrer, theils als Diakonen an Kranken und Verwahrlosten zu wirken. Sie bereiteten sich in Groß-Jungersheim bei Pfarrer

Völter vor und wurden mit Erlaubniß des R. Konfistoriums in der dortigen Kirche verabschiedet. Die einen traten alsbald ins Arbeitsfeld ein, andere vollenden ihre Ausbildung in amerikanischen Prediger- oder Schullehrerseminarien. Von den früher ausgesendeten sieht schon eine ganze Reihe als Pastoren oder Lehrer in geeigneter Thätigkeit in einer Anzahl von Staaten der amerikanischen Union und in Kanada. Bei den Massen von Auswanderern sind Meldungen von tüchtigen Jünglingen sehr erwünscht, besonders von solchen, welche eine Gymnasial- oder Schullehrerseminarbildung empfangen haben, aber nicht weniger Beiträge, da die sich Meldenden gewöhnlich arm sind und gleich den Jünglingen anderer Missionshäuser ohne Unterstützung nicht durchkommen können. Auch die vielen Auswanderer selbst werden von Pfarrer Völter mit Rath und That unterstützt durch Empfehlungskarten an die Auswandererherberge in New-York, durch Empfehlungsbriefe für die Auswanderungshäuser Europas und die einzelnen Orte Amerikas, an denen sich die Auswanderer niederzulassen beabsichtigen, und durch das kirchliche Adressbuch für Nordamerika. Die Karten werden umsonst abgegeben, die Briefe je um 5 S., das Adressbuch um 20 S. Anmeldungen sind zu richten an Pfarrer Völter in Groß-Jungersheim. Auch wird das jährlich nur 50 S. kostende „Württemberg. Missionsblatt“ empfohlen.
Newport, 20. Jan. Ueber den schrecklichen Schiffsbruch des Dampfers City of Columbus liegen folgende nähere Nachrichten vor, welche die Szenen, die sich nach dem Kentern des Schiffes ereigneten, grauenvoll erscheinen lassen. Der Dampfer fuhr am Donnerstag von Boston ab, nach Savannah bestimmt. An Bord befanden sich 59 Passagiere erster Kajüte, meist Leute, welche den Winter in klimatischen Kurorten des Südens zu verbringen gedachten, 22 Zwischendeckpassagiere und eine Schiffsmannschaft von 45 Leuten; im ganzen also 126 Personen. Alles ging gut bis um 4 Uhr Morgens am Freitag, wo plötzlich in Südost ganz nahe das Licht von Gay Head sichtbar wurde, dem westlichen Vorgebirge von Martha's Vineyard, welches die größte der Inseln an der Südküste von Massachusetts ist. Der Kapitän befaß sofort, daß die Passagiere sich zur Abfahrt in den Booten bereit machen sollten. Aber alle, Starr vor Schreck, blieben unten, und erst als das Wasser im Schiffsraume krieg, stürzten die Passagiere auf Deck. Gerade in dem Augenblick legte eine mächtige Sturzwellen über Bord, welche, nach des Stewards eigenen Worten „das Deck buchstäblich von jedem lebenden Wesen säuberte, wie einer mit einem Besen den Staub von einem Tanzboden fegt.“ 60 Personen, darunter alle an Bord befindlichen Frauen und Kinder, wurden so von den Bogen fortgerissen, ehe sie einen Laut ausstoßen konnten. Die übrigen suchten sich nun in das Lawerck zu retten oder stürzten sich in die Boote. Da letztere aber nur mit sechshundertigen Passagieren bemannt waren, schlugen sie alle um und kein einziger der Passagiere, welche den Booten ihr Leben anvertrauten, kam an Land. Diejenigen aber, welche in den Lawercken sich festhielten, hatten fürchterliche Qualen zu erdulden. Die Nacht war bitterkalt und viele sanken entkräftet in das Wasser, andere blieben erfroren im Lawerck hängen. Als endlich nach neunstündigem Harren die Boote Rettung brachten, waren von den achtzig Passagieren, welche im sonnigen Süden Erholung oder Genesung haben suchen wollen, nur noch 9 und von der Mannschaft nur noch 13 am Leben. Dem Lieutenant Rhodes von dem Steuerkutter Dexter ist die Rettung dieser wenigen zu verdanken. Er schwamm zweimal durch die hochgehende See um die Rettungsleine an Bord der City of Columbus zu bringen. Als er das erste Mal entkräftet und halb erfroren zurückgeworfen war, wollte seine Mannschaft ihn nicht wieder fortlassen, doch wagte er zum zweiten Male den Weg, und diesmal mit Erfolg. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften, welche sich auf Deck befanden, als das Schiff strandete, sind ertrunken; es wird daher über die Ursache des Unglücks schwerlich die Wahrheit zu erfahren sein. Der Steuermann soll, als er sich noch in dem Lawercke festhielt zu einem der später Geretteten erzählt haben, er sei, nachdem er das Steuerrad festgemacht, für einen Augenblick zum Dampfschlot gegangen um sich zu wärmen. Als er auf seinen Posten zurückkehrte habe er gefunden, daß sich das Schiff gewendet hätte; sie seien mitten zwischen die Klippen gerathen gewesen und er habe daher sofort auf das Land zu gehälfen. Die Ansichten der amerikanischen Seeleute, welche sich in den Zeitungen über den Unfall geäußert haben, gehen alle übereinstimmend dahin, daß das Unglück durch Unwissenheit oder Sorglosigkeit herbeigeführt sei, da die Nacht ganz sternenklar war und alle Lichter sichtbar waren. Allgemein verlangt man eine strenge Untersuchung des Falles.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Nächte im Freien aufgehalten, wobei die Füße erfroren waren, so daß eine Amputation notwendig wurde.

In der Gemeinde **Rußdorf** (Wäiblingen) sind unter 138 Schülern vom 11. Jahr abwärts gegenwärtig 120 an den Mäfern und Scharlachfieber erkrankt.

Winden, 28. Jan. Zwei Artilleristen und ein Infanterist, welche gestern zum Besuche ihrer Familien in der Nähe von Bückeburg waren, kehrten in der Dunkelheit auf dem Bahndamme zurück, wichen einem entgegenkommenden Güterzug aus, indem sie auf das zweite Geleise traten und wurden wie man der „Frkf. Z.“ meldet von einem hinter ihnen auf diesem zweiten Geleise herandringenden Personenzuge überfahren! Drei Leichen!

Wien, 25. Jan. Bongraz und sein Spießgeselle läugnen noch beharrlich, obgleich formwärend überzeugende Beweise ihrer Thäterchaft an dem Eiserthron Raubmord beigebracht werden. Bongraz ist, wie dem „Schw. M.“ gemeldet wird, derjenige, welcher vor Jahren den Einbruchdiebstahl in der Ötzeich. Gesellschaft in Stuttgart ausgeführt hat und deshalb zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde; er scheint also schon früher sich in Stuttgart Lokalkennntnis verschafft zu haben und es wird sich wohl bald herausstellen, daß er unter Beihilfe von noch anderen Mitschülern den Raubmord an Bankier Heilbronner und die lebensgefährliche Verletzung Dettingers verübt hat. Man darf nur froh sein, daß man diese gefährlichen Gauner endlich erwisch hat, sie hätten voraussichtlich ihr Handwerk noch länger fortgesetzt.

Wien, 28. Jan. Der Wagnergehilfe Vincenz Saffak, seit drei Jahren vermittelt und Vater eines 13jährigen Mädchens Anna und eines 4 1/2 Jahre alten Knaben Franz stellte sich heute Nacht der Polizei mit der Selbstanzeige, seinen eigenen Knaben Donnerstag mit einem Messer ermordet und auf dem Thahorte — es ist dies ein Dachboden — in Stroh eingewickelt liegen gelassen zu haben. Heute fand man die Angaben des entmenschten Vaters vollinhaltlich bestätigt. Saffak galt als ein Trunkenbold und Müßiggänger. Er war bis gegen Ende vorigen Jahres bei einem Wagenschmied in Arbeit, der ihm auch für sich und seine beiden Kinder Unterstand gewährte. Nachdem Saffak jedoch seinem Unterstandsgelber stets Verdruß durch Trunkenheit bereite und da das Mädchen dem Vater durchging — sie befindet sich derzeit bei Verwandten — so mußte derselbe den Dienst verlassen; aus Mitleid ließ Langer den kleinen Franz, der ein sehr hübscher Knabe war, auch weiter bei sich, bis derselbe vom Vater am 19. d. abgeholt wurde. Bis zum Donnerstag trieben sich Vater und Sohn unterstandlos herum; an diesem Tage vollbrachte er den Mord.

Wien, 28. Jan. Heute Morgen langte an den Bezirksleiter des Kommissariats Florisdorf, Dr. Altenburger, ein anonymes Drohbrieff ein, welcher auf der Außenseite die Zahl 37,724 trägt. Diefelbe Zahl findet sich auch als Einleitung zu dem Inhalte des Schreibens vor, welches in zynischen Worten die Drohung enthält, daß Dr. Altenburger zum Tode verurtheilt wurde. Der Brief weist weiter eine Zeichnung auf, welche eine vom Mond beschienene Landschaft vorstellt, in deren Hintergrund ein Todtenkopf ruht. — Gestern erhielt das Polizeikommissariat Florisdorf einen Drohbrieff des Inhalts, „daß man nun nicht länger mehr zögern werde, das Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen, und daß es nur dem Umstande, daß auch Unschuldige in diesem Gebäude wohnen, zuzuschreiben ist, daß die Drohung noch nicht ausgeführt sei“. — Deggelstein erhielt gestern Morgen der Schuhmacher Johann Zicker, welcher bekanntlich der Erste war, der sich an die Verfolgung des Mörders machte, einen mit „Exekutivkomite“ unterzeichneten Drohbrieff, in welchem ihm mitgeteilt wird, „daß er der Nächste sei, welcher an die Tour komme“. Herr Zicker ist über den empfangenen Brief so bestürzt, daß er es nicht mehr wagt, auf die Straße zu gehen.

Erter, 26. Januar. Die „Merziger Ztg.“ schreibt: Es scheint, als ob die jüngsten Wochen auf allen Gebieten verbrecherischer Thätigkeit gleich schreckliche Entdeckungen zu Tage fördern sollen. Vor wenigen Tagen berichtete man aus Radeberg bei Dresden von einem lebendig Begrabenen, der ein halbes Menschenalter hindurch von seinen unnatürlichen Eltern elend und siech gemacht wurde. Jetzt wird aus Reßlingen bei Oberleuten ein ähnlicher graufiger Fall gemeldet. Vor etwa 3 Jahren wurde aus der Irrenanstalt ein junger Mann aus genanntem Dorfe als geheilt entlassen. Der Geheilte begab sich nach Hause und bald darauf sah man ihn nicht mehr im Dorfe. Dieser Tage wurde nun bei dem Vater wegen eines Mancos in der Kirchentasse von 300 M., deren Verwalter der Mann war, Hausfuchung gehalten. Im Keller fand man einen verächtigen Verschluß in der Mauer. Ein Schloffer öffnete und jetzt zeigte sich etwas Entsetzliches. In

halb stehender, halb liegender Stellung kauerte dort der geisteskrante Sohn des barbarischen Vaters, abgemagert und ganz vermachsen. Es stellte sich heraus, daß der Vermite drei volle Jahre in diesem Verschluß geschmacht und nur die nothdürftigste Nahrung erhalten hat. Die Nabelknoten wurden sofort geschlossen nach Siedel gebracht.

Paris, 29. Jan. Der Schiffsleutenant Champeaur, der bisher als diplomatischer Vertreter Frankreichs in Hue fungirte, soll Befehl erhalten haben, sämtliche Agenten der provisorischen Legation an einen Kapitän der Marine-Infanterie abzugeben und sich sofort nach Frankreich einzuschiffen. Diese Ungnade, von welcher der junge Diplomat so jählings getroffen wird, muß umso mehr auffallen, da in der letzten Zeit die Dinge in Hue eine für Frankreich beinahe unverhofft günstige Wendung genommen haben. Es sollen in Hue Ereignisse vorgefallen sein, welche das Ministerium bisher verschwiegen, die aber nächstens im Parlamente zur Sprache kommen dürfen. Indessen werden noch immer neue Verstärkungen nach Hinterasien abgefannt. Es sei auch eines Gerüchtes erwähnt, demzufolge sofort nach Zeichnung der Anleihe China formell der Krieg erklärt und den Mitgliedern der chinesischen Legation, die sich noch in Paris aufhalten, ihre Pässe zugestellt werden sollen.

London, 24. Jan. Die Abendblätter melden gerüchweise, die Regierung habe, um auf einen plötzlichen Nothfall in Egypten vorbereitet zu sein, Vorsehrungen zur Vereithaltung von zehntausend Mann Truppen sowie der nöthigen Transportschiffe getroffen.

London, 28. Januar. Aus allen Landestheilen kommen Nachrichten über die großen Verwüstungen durch den beispiellos heftigen Orkan am Samstag. Von den Küsten wird eine große Anzahl von Schiffbrüchen gemeldet. In der Kohlengrube Penycraig bei Rhonda (Wales) fand gestern eine Explosion statt. Elf Bergarbeiter sind getödtet, drei bei den Rettungsarbeiten erstickt.

Nr. 69 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Im Dienste des Kleinen. — Das Spinnen. — An Heirathskandidaten! — Tanzstunden. — An Alice von Gaudy. — Herr Lampe in der Küche. — Hauswirthschaftlicher Kalender für Februar. — Spiele für junge Mädchen. — Gesang. — Lieder. — Käufe von Belargonien zu vertreiben. — Niedliche Zimmerzierde im Winter. — Kultur des Gummibaumes. — Samen. — Oberlichtfenster. — Luftdichtmachen der Fenster. — Kommerzblätter. — Rhoda Droughton. — Aufgeputzte Kinder. — Zeichen des Fieberviehs. — Husten bei Hunden. — Verupfen der Gänse. — Brenner von Petroleumlampen zu reinigen. — Blechgeschirr zu putzen. — Vertilgung von Schnecken. — Reinigen der Goldrahmen. — Glas. — Baselinflecke zu entfernen. — Bierflecke aus dicken Wintersachen. — Leberthranflecke aus Eichenholzmöbeln. — Putzen mit Bimsstein. — Wäschebänder. — Weiße Wäsche. — Waschen von Schwanbesatz. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstellet. — Der Markt. — Anzeigen. — Probennummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch:

Oftmals wollt' ich fast verzagen,
Und ich glaubt' ich trüg es nie,
Und ich hab' es doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht wie?

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 15. bis 31. Januar 1884.

Geburten.
Am 15. Jan. Albert, S. des Stadtbaumeister Maier. — Am 20. Anna Maria, T. des Joh. Friedr. Luz. — Am 21. Christian Friedrich, S. des Christian Pfund. — Am 26. Carl Christian, S. des Carl Rambold. — Am 27. Karl Hermann Gottfried, S. des Helfer Hoffmann. — Am 27. Rosine Alice, T. des Jaf. Friedr. Klingenstein.

Eheschließungen.
Christian Friedrich Gutt, led. Schäfer mit Christiane Friederike Müller, ledig.

Sterbefälle.
Am 17. Jan. Katharine Bregenger, ledig. — Am 18. Karl Friedrich Oppenländer's Ehefrau. — Am 27. Knapp, Franz, Gustav, Hospitalspfeiger. — Am 28. Adam Friedrich Straub, Schreiner. — Am 28. Hoffacker, David Emanuel.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Nagel in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Infectionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr. 16. Dienstag den 5. Februar 1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 Z. 1, Reg.-Bl. S. 95, aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen die Zahl

- 1) der seit dem 1. April 1883 angefallenen Veränderungen in der Bodeneintheilung und Bodenkultur,
- 2) der hienon beigebrachten Handrisse und Meßurkunden und
- 3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zu Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Dem Fuhrmann **Gottlob Schwarz** von Schorndorf wurde am 14. v. M. Abends 7 Uhr vor der Wirthschaft zur Rose in Steinberg von seinem an einem Wagen angeschirrten Pferde herab ein Teppich mit den Buchstaben G. S. gezeichnet, entwendet. Dieß wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht. Den 1. Februar 1884.

R. Amtsankwaltschaft. Rothmund M.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Ueber das Vermögen des **Karl Ackerle**, Kunstmühlebesizers in Geradstetten, wurde am 31. Januar 1884, Nachmittags 6 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Amtsnotar Weinland in Schnaitth. Forderungsanmeldefrist bis 21. Februar 1884. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, über die in §§. 120 und 122 der R.-O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen, am 29. Febr. 1884, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis 21. Febr. 1884. Den 2. Februar 1884.

Amts-Gerichtsschreiber Hagenbuch.

Revier Adelberg. **Reis-Verkauf.** Am Freitag den 8. d. Mts. Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswals Blankenacker 1500 Wellen gemischtes Reis auf Haufen, worunter viel Nabelstreureis. Zusammenkunft im Schlag auf dem Brechersträßchen.

Revier Hohengehren. **Reisig- und Besenreis-Verkauf.** Am Freitag den 8. Februar Nachmittags 3 Uhr an der dicken Erle aus dem Staatswals Schelmengehren: 18 Loose gemischtes Reis, 4 Loose Besenreis. Zusammenkunft zum Vorzeigen im Lehenbach Nachmittags 1 Uhr.

Revier Adelberg. **Stammholz, Stangen- & Brennholz-Verkauf.** Dienstag den 12. Februar Vormittags 10 Uhr im Stern in Unterberken aus dem Staatswals Burgholz: 6 starke Eichen mit 18 Fm. schwächere Bau- und Wagnereichen, Gartenpfosten und Wasserpfähle 80 Fm., 7 Wagnereichen mit 0,7 Fm., Nadelholz Langholz 32 Fm. IV. Cl., 64 V. Cl., Sägholz 0,4 Fm.; Nadelholz-Stangen: Baustrangen 235 St., Hopfenstrangen 720 St. I. Cl., 220 II. Cl., 20 III. Cl., 380 IV. Cl., 360 V. Cl., Stängchen von 3—5 m Länge 50 Stück. Km. 31 eigene Roller, 80 eigene Prügel, 3 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 1 aspene Roller, 1 erlene Roller, 3 birkene und erlene Prügel, 31 tannene Prügel, 110 eichenes und tannenes Ausschuhholz; Johann aus Halbenhäule 45 Km. eigenes Ausschuhholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf dem Verbindungsweg von Adelberg nach

Unterberken am Unterberker Feld. Abfuhr ganz gut.

Revier Plochingen. **Brennholz-Verkauf.** Am Mittwoch den 13. Februar Vormittags 10 Uhr in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswals Oberer Samfelau, eine halbe Stunde oberhalb Reichenbach, an der Straße nach Baltmannsweiler gelegen, 26 Km. buchene Scheiter, 222 dto. schöne Durchforschungsprügel, 4 Km. buchene, 9 Km. aspen Ausschuh, 16210 sehr schöne buchene Stängleswellen. Abfuhr sehr günstig. Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr im Samfelau auf der Straße.

W a n g e n Dtl. Göppingen. Unterzeichneter fezt einen schönen zur Zucht tauglichen **Farren** mit Zula zu ngschein dem Verkauf aus. **Ehrenreich Kemppel.**